

# Erzähler vom Westerwald

Hachenburger Tageblatt.

Mit der monatlichen Beilage:  
Ratgeber für Landwirtschaft, Obst- und Gartenbau  
Druck und Verlag:  
Buchdruckerei Ch. Kirchhölzl, Hachenburg

der wöchentlichen achtseitigen Beilage:  
Illustriertes Sonntagsblatt.

Tägliche Nachrichten für die Gesamtinteressen des Westerwaldgebietes.

Redaktionsadresse: Erzähler Hachenburg.  
Hauptredakteur Nr. 72.

Erzähler Nr. 223  
Erscheint an allen Wochentagen.  
Bezugspreis: vierteljährlich 1.50 M.,  
monatlich 50 Pfg. (ohne Bringerlohn).

Hachenburg, Freitag den 24. September 1915

Anzeigenpreise (voraus zahlbar):  
die sechsgespaltene Zeile oder deren  
Raum 15 Pfg., die Reklamzeile 40 Pfg.

7. Jahrg.

## Kriegs-Chronik

Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.

12. September. In Italien durchbrechen die österreichischen Truppen eine russische Stellung, machen Gefangene und erbeuten drei Maschinengewehre. — Russischer Mörserangriff auf die offene Stadt Stuttgart.  
13. September. Im Westen französischer Angriff bei Verdun gescheitert. — Truppen der Heeresgruppe v. Hindenburg bringen in die vorgeschobenen Stellungen der Russen bei Danaburg ein. 17 russische Offiziere, 2600 Mann werden gefangen. 4 Maschinengewehre werden erbeutet. Der Widerstand der Russen an der Gamsa ist gebrochen, sie weichen um 1000 Gefangene zurück. — Heeresgruppe Prinz Ludwig von Bayern nimmt westlich von Balowka eine neue Stellung, macht gegen 400 Gefangene und erbeutet ein Maschinengewehr.

## Ein durchschlagender Erfolg der dritten Kriegsanleihe. Über 12 Milliarden Mark.

Berlin, 24. Sept. (Amtlich.) Die Zeichnungen auf die dritte deutsche Kriegsanleihe haben bis jetzt vorliegenden Ergebnissen eine Summe von **12 030 Millionen Mark** erreicht. Einzelne kleinere Teilbeträge stehen noch aus.

## Der Krieg. Überblick der deutschen Heeresleitung.

VB Großes Hauptquartier, 24. Sept. (Amtlich.)  
Kriegsschauplatz.  
Die Artillerie- und Fliegertätigkeit auf der ganzen Front steigerte sich im Laufe des gestrigen Tages. Nördlich des Kanals von La Bassée angeführter Angriff weißer und farbiger Engländer scheiterte bereits vor heftiger Artilleriefeuer. An der Küste wurde ein deutsches Flugzeug abgeschossen. Der Führer ist gefangen genommen.  
Kriegsschauplatz.  
Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg. Südwestlich von Lennep sind die Orte Rose und Strigge, die bisher von den Franzosen geräumt waren, wieder genommen. Bei Danaburg wurden nordöstlich von Smelina russische Stellungen gestürmt und etwa 1000 Gefangene gemacht. Unsere bei Smelina in der Flanke der zurückgehenden Russen stehenden Kräfte stehen in hartnäckigem Kampfe. Die russischen Angriffe hatten an einer Stelle vorübergehend Erfolg. Dabei gingen mehrere Geschütze, die in der Bedienung bis zuletzt aushielten, verloren. Die sich zurückziehenden Gegner scharf nachdrängende Front bei Unie Soly — Olschany — Traby — Nowogrodol überschritten.  
Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern. Der Widerstand des Feindes ist auf der ganzen Front gebrochen. In der Verfolgung ist der Feind in der Richtung oberhalb Koreschtschi bis zur Rasin erreicht. Weiter südlich fanden die Kämpfe mit feindlichen Nachhuttruppen statt. 100 Gefangene und 3 Maschinengewehre fielen in unsere Hand.  
Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen. Die vorgeschobenen Abteilungen nordöstlich und östlich von Logischin wurden vor einem umfassenden russischen Angriff durch den Oginsti-Kanal und die Jasiolba zurück-

genommen. Sie führten 2 Offiziere, 100 Mann Gefangene mit sich.  
Südöstlicher Kriegsschauplatz.  
Keine Veränderungen.  
Oberste Heeresleitung.

## Der österreichische Tagesbericht.

Wien, 23. Sept. (W. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 23. Sept. mittags.  
Russischer Kriegsschauplatz.  
An der Front in Ostgalizien verlief der Tag im allgemeinen ruhig; es fanden nur Kämpfe vorgeschobener Abteilungen statt. An der Krwa und am Styr kam es an mehreren Stellen zu heftigeren Kämpfen; so wurden südöstlich von Nowo Poczajew zwei russische Angriffe blutig zurückgeschlagen. Ein feindliches Infanterie-Regiment, das nachts nahe der Krwamündung über den Styr vorgezogen war, mußte nach einem von unsern Truppen durchgeführten Gegenangriff unter großen Verlusten auf das Ostufer zurückgehen. Unsere bisher östlich Lutz befindlichen Abteilungen wurden in die Stellungen am Westufer des Styr zurückgenommen.

Italienischer Kriegsschauplatz.  
Im Tiroler Grenzraum fanden mehrere kleinere Kämpfe statt. Angriffe schwächerer italienischer Abteilungen im Tonale-Gebiet, dann nördlich und östlich von Condino, wurden abgewiesen. Die Hochflächen von Vielgereuth und Lafranzen stehen wieder unter dem Feuer der feindlichen schweren Artillerie. Unsere tapfere Besatzung des Monte Coston, die diesen weit vor unseren Linien gelegenen Grenzberg monatelang gegen einen der Zahl nach bedeutend überlegenen Gegner behauptet hatte, räumte heute zeitlich früh ihre nun von mehr als zehnfacher Uebermacht angegriffene und fast ungeschlossene Stellung. Die Artilleriekämpfe im Dolomitengebirge dauern mit großer Heftigkeit fort. An der Kärntner Front versuchte vorgestern abend eine Alpinabteilung am Monte Peralba durchzubrechen; sie wurde mit Verlusten heruntergeworfen. An der tirolerländischen Front beschränkt sich die Tätigkeit unserer Truppen auf Geschützfeuer und einige erfolgreiche Unternehmungen des Stellungskrieges.

Heute läuft der vierte Monat des Krieges gegen Italien ab. Der Feind raffte sich in diesem Monate zu keiner Kampfhandlung großen Stils auf, sondern führte nur gegen einzelne Abschnitte Angriffe mit Kräften bis zur Stärke mehrerer Infanteriedivisionen. Alles vergebens; unsere Front steht fester denn je.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.  
Keine wesentlichen Ereignisse.  
Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:  
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

## Der fliegerangriff auf Stuttgart.

Die Franzosen haben ihre „Kulturmission“ wieder einmal durch ein leuchtendes Beispiel bewiesen. Der französische Heeresbericht meldet triumphierend:  
Als Vergeltung für die Bombardements, die von den Deutschen gegen offene Städte und Zivilbevölkerungen in Frankreich und England gerichtet wurden, bombardierte heute vormittag eine Flugzeuggruppe die Hauptstadt Württembergs, Stuttgart. Etwa dreißig Granaten wurden auf den Königspalast und den Bahnhof geworfen. Unsere Flugzeuge wurden an verschiedenen Stellen ihres langen Beuges beschossen; sie kehrten wohlbehalten in ihren Zuständigkeitsbezirk zurück.  
Daß die deutschen Angriffe stets militärische Ziele haben und die deutsche Heeresleitung trotz der wiederholten feindlichen Bombardements friedlicher, außer dem Kampfgebiet liegenden deutschen Städte nie von dieser Regel abgewichen ist, weiß alle Welt. Die lächerlichen Behauptungen des französischen Generalstabes werden daran nicht ein Lippenchen ändern. Wenn Zivilisten deutschen Bomben zum Opfer gefallen sind, beklagt das niemand mehr als der deutsche Generalstab. Französische Flieger aber griffen den Karlsruher Palast an, feuerten auf harmlose Bekonntnisse und richteten jetzt ihr Bombardement gegen das Stuttgarter Königsschloß. Dabei verstreut der fragliche Bericht noch, daß die Flugzeuge bei ihrem Unternehmen die deutschen Fliegerabzeichen mit sich führten. Nur dieser schamhafte Deckmantel erlaubte es ihnen, ihr Vorhaben auszuführen, wie der deutsche Bericht über den Angriff auf Stuttgart klarlegt. Außerdem wurden sie dadurch begünstigt, daß ein deutscher Flieger gemeldet war, so daß man die maskierten Franzosen ohne Arg näherkommen ließ.

## Unsere Austausch-Gefangenen.

Begrüßung durch die Großherzogin von Baden.  
Aus Konstanz wird vom 22. September gemeldet: Heute vormittag trafen 148 Mann und ein Offizier mit dem schweizerischen Lazarettzug hier ein. Als der Zug unter Musikklängen in die festlich geschmückte Halle einfuhr, wurden die Ankommenenden von einer gewaltigen Menschenmenge stürmisch begrüßt. Zum Empfange hatten sich Großherzogin Luise von Baden, Prinz Max von Baden, der kommandierende General Freiherr von Mantuffel, Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden, sowie die Abnahmekommission eingefunden. Der schweizerische Lazarettzug war geführt von Oberst Vobna.  
Die Schwerverwundeten sind meist in den Kämpfen im letzten Herbst in Nordfrankreich verwundet und gefangen genommen worden. Ihre Aussagen über die Behandlung in französischer Gefangenschaft lauten ein und aus schlecht.  
Die Großherzogin Luise begrüßte die Verwundeten einzeln und richtete freundliche Worte an jeden von ihnen; desgleichen auch Prinz Max von Baden. Nach der Begrüßung auf dem Bahnsteig begaben sich die Verwundeten in die „Italiener-Halle“, die festlich geschmückt war. Dies hielt Prinz Max von Baden eine Ansprache an die Verwundeten, in der er die Größe des Kaisers und der Kaiserin übermittelte, und die mit einem Hurra auf den Kaiser schloß. Alsdann widmete General v. Mantuffel den verwundeten Kriegern herzliche Worte der Begrüßung. Hierauf wurden die Verwundeten in die hiesigen Lazaretts verbracht, die festlich geschmückt und auf das Beste eingerichtet sind. Am Sonnabend trifft wieder ein Zug mit 100 Mann und einigen Offizieren, der letzte am nächsten Dienstag mit etwa 50 Mann hier ein.

## Eine neue russische Offensive?

Großfürst Nikolai angeblich erkrankt.  
Aus Budapest gehen dem „Neuen Wiener Journal“ die folgenden Mitteilungen zu:  
Nach bisher gelangten Meldungen auf indirektem Wege aus Petersburg hat der letzte Kronrat im russischen Hauptquartier den Beschluß gefaßt, noch im Laufe dieser Woche eine umfassende Offensive zu ergreifen. Gegen die Türkei wird der General Januskiwitsch anstelle des erkrankten Großfürsten Nikolais das Oberkommando übernehmen. Gleichzeitig soll die russische Flotte im Schwarzen und Baltischen Meere zum Angriff übergehen. Diese allgemeine Offensive soll auf das Verlangen Englands und Frankreichs ergriffen werden; die beiden Verbündeten machen ihre finanzielle Stellungnahme davon abhängig.  
Daß England aus Russland, das schon die aller schwersten Opfer gebracht hat, auch noch das Letzte herauspressen möchte, ist schon glaublich. Daß es, ebenso wie bei seinem Sturz in Italien, nur Geld gegen neue Dienste herauszurücken bereit ist, klingt ebenso wahrscheinlich. Daß aber Russland, dessen Hauptarmee sich unter der würgenden Faust Hindenburgs wunden, zu dieser neuen Kraftüberhebung noch imstande ist, darf man mit Fug und Recht bezweifeln.

## Untergang eines russischen U-Bootes?

Nach einer Meldung aus Petersburg befindet eine Privatnachricht des „Russe Slowo“ den Tod des Kommandanten des russischen Unterseebootes „Delfin“, Kapitänleutnant Ischerassoff, mit der ganzen Besatzung in der Dniepr. — Der „Delfin“ war 1904 vom Stapel gelassen und faßte 150 Tonnen. Seine Besatzung bestand aus 16 Mann.

## Kleine Kriegspost.

Kopenhagen, 23. Sept. Infolge des Krieges sind die Vereinigten Staaten an die zweite Stelle unter den schiffahrttreibenden Nationen gerückt. England steht an erster Stelle mit 21 Millionen Tonnen. Die Vereinigten Staaten zählen gegenwärtig 26 577 Schiffe mit einem Gesamttonnagegehalt von 3 319 488, oder 390 798 Tonnen mehr als im Vorjahre.  
Kopenhagen, 23. Sept. Aus einem uns vorliegenden Tagesbefehl des Oberkommandierenden von Petersburg ist zu ersehen, daß diese Stadt zum erstenmal amtlich als „auf dem Kriegsschauplatz befindlich“ bezeichnet wird.  
Kopenhagen, 23. Sept. Nach hier eingetroffener Meldung werden die Deutschen am Südausgang des Sundes auf internationalem Gebiete Minen auslegen. Die Wirkung des Minenfeldes beginnt morgen am 24. September. Das dänische Marineministerium wird morgen eine Bekanntmachung erlassen, worin die Lage des Minenfeldes genau angegeben ist und Anweisungen für die Schifffahrt erteilt werden.  
Wien, 23. Sept. Kronprinz Alexander von Serbien ist nach der Meldung eines serbischen Blattes mit seinem Stab in Belgrad eingetroffen.  
London, 23. Sept. Nach Meldungen aus Deutsch-Ostafrika hat an der Grenze von Rhodesia ein Gefecht mit belgischen Truppen 2 1/2 Kilometer südlich von Saisa stattgefunden. Einzelheiten werden nicht angegeben.



Profforns durch Verkauf zu gestatten. Nach den geltenden reichsrechtlichen Vorschriften kann dieser Anzeigung nicht entsprochen werden. Nach den geltenden reichsrechtlichen Vorschriften kommen, und deshalb ist es auch unzulässig, den Verkauf von Brotgetreide zum Zwecke des Handels zu gestatten. Die ebenfalls angeregte Anzeigung im Wege von Anordnungen der Landesregierung die Vorschriften des Bundesrats entsprechend werden können, muß verneint werden, da alle Verfügungen des Bundesrats Gesetzeskraft besitzen und Recht binden.

### Oesterreich-Ungarn.

Ministerium in Wien hat ab 1. Oktober Höchstpreise für Kartoffeln diesjähriger Ernte festgesetzt. Sie betragen im Oktober und November für Speisekartoffeln 10 Kronen, für Industrie- und Futterkartoffeln auf 12 Kronen, und erhöhen sich bis auf 15 und zehn Kronen im Mai nächsten Jahres. Der Großhandel ist mit 10 bis 12 Kronen für das Meterzentner dem Preise überdies ergeben sich im Hinblick auf die weiteren Aufschläge für Länder, die Kartoffeln aus dem Ausland beziehen müssen. In der Verordnung sind die Kleinhandelspreise geregelt, deren Höchstpreis 40 Prozent über dem Großhandelspreis fest-

### Großbritannien.

in so eigentümlicher Weise in die Hände der gefälschten Papiere des Journalisten Archibald Cameron jetzt in einem Weisbuch veröffentlicht. Für die deutsche und österreichische Regierung sind die Schriftstücke. Mehrere dieser Dokumente sind der Öffentlichkeit gebracht worden. In einem Brief schreibt der deutsche Militärattaché in London, daß dem finanztechnischen Berater der Deutschen Herr Oberst eine Mappe mit wichtigen Dokumenten über den Krieg in Ostafrika" veröffentlicht habe.

### Griechenland.

des angeblichen Umlebens des Ministerpräsidenten in die innere Lage ziemlich verworren. Man erinnert sich an diejenige vor Venizelos' Rückkehr. Märchenhafte Nachrichten über türkische Verfolgungen der Griechen in Kleinasien mit Verdächtigungen Deutschlands und Bulgariens bilden den Inhalt der Venizelos-Presse. Die Hälfte ihres Einflusses verloren haben die Kreise sind der Ansicht, daß Venizelos die Beweise dafür geliefert habe, daß er nicht beabsichtigt die Neutralität zu erfüllen. Die führende Opposition "Nea Zmiera" gibt dieser Ansicht Ausdruck. Sie feststellt, daß der schlummernde Gegenstand der Krone und Venizelos wieder zutage ge-

### Amerika.

Die Mitteilungen aus New York erregt die Entschlossenheit des englischen Vorkriegsgerichts über die Beschlagnahme amerikanischer Fleischsendungen starke Mißbilligung im ganzen Lande. Die Beschlagnahme bringt, worin sie die ungünstige Wirkung des Krieges in Amerika hervorheben. Das "Journal" sagt, daß die Konfiszierung dieser Waren die schon im November, also lange vor dem Ausbruch der Blockade, angehalten wurden, ökonomisch zu verteidigen sei. Im Weissen Hause laufen jetzt große Zahl ein, die ein energisches Eingreifen der Regierung fordern.

### Ausland.

2. Sept. In der heutigen Sitzung des Bundesrats wurde dem Entwurf einer Verordnung zur Fernübertragung von Personen vom Handel die Zustimmung erteilt.

3. Sept. Der deutsche Botschafter in Athen, Freiherr v. Wangenheim, wird sich in Athen Kur in Naubeim erfolgreich beendet hat. Er wird zurück über Bulgarek auf seinen Posten zurücktreten.

4. Sept. Der Bundesrat beriet die Vorlage des Departements zum Einfuhrtrutz und ge-

## Die Rechnung.

unbewußten Strauß von Steuer- und Zollminister hat die englische Regierung dem Unterhaus den Bericht den Kriegs- und Munitionsminister über die Verschickung der allgemeinen Bedürfnisse der "freien" Briten, so wie der Schatzkammer bedrückender anschwellenden Schulden, dem Herr zu werden. Seine Sendboten haben schon in London eingetroffen, um dem dortigen Kriegsminister des Weltkrieges wieder ein paar Millionen abzulassen. Das ist ein bißchen viel, aber man hat sich nun einmal auf das eingelassen, und ein Zurück gibt es nicht mehr. Die Lösung vorläufig immer noch vorwärts —

allerdings sagen: Herr MacKenna, der Finanzminister, geht diesmal ganz anders voran. Voran stellt er eine Erhöhung um 40 Prozent, eine Steigerung der Vermögenszuwächse und eine Veranschlagung der Gewinne, ein Gedanke also, der sich in den letzten Jahren durchzusetzen scheint. Das ist ein Schritt nach vorn. Dann kommen

aber auch die Massenverbrauchsartikel heran: Zucker, Tee, Tabak, Kaffee, Kakao, Cichorien und getrocknetes Obst nicht bleibt verschont; nur Bier und Spirituosen bleiben einweilen frei. Auch flüssige Brennstoffe und sogenannte Patentmedizinen werden schärfer angepaßt. Damit nicht genug, werden „in die Ausgaben für eingeführte Luxusartikel einzuschranken“, d. h. also um der zunehmenden Verschuldung an das Ausland entgegenzuwirken, bei Automobilen, Filmen, Uhren, Taschenuhren, Musikinstrumenten, Spiegelglas und Hüten Zölle in Höhe von einem Drittel des Wertes erhoben werden, was schon eine ganz nette Abschreckungsmethode darstellt. Den Abschluß dieser ganzen — wie sagte man früher? — Finanzreform bildet eine Änderung der Posttarife. Änderung bedeutet natürlich auch in diesem Falle Verteuerung; insbesondere muß das sehr beliebte Halbpenny-Porto daran glauben.

Von allen diesen Maßnahmen erwartet der Schatzsekretär einen Ertrag von etwas über zwei Milliarden Mark. Trotzdem muß er schon jetzt eine neue Anleihe kündigen, da die im Juli zusammengeborgten Milliarden kaum bis in den Oktober hineinreichen werden. Im Mai glaubte er noch die Jahresausgaben auf 1333 Millionen Pfund Sterling schätzen zu dürfen; jetzt sind es bereits 1560 Millionen geworden, d. h. also 5 Milliarden und 140 Millionen Mark mehr! Bei solchen kleinen Unterschieden kann man sich wohl ungefähr vorstellen, wie beängstigt Herr MacKenna zu Nute sein muß. Die Schulden Großbritanniens haben sich verdreifacht, erklärte er vor dem Unterhaus, die Belastung der Bevölkerung verdoppelt. Wenn der Krieg fortdauere, so werde mit diesen Zahlen noch nicht das letzte Wort gesprochen sein — aber er vertraue auf die Bereitwilligkeit des Volkes, alle Lasten zu tragen. In der Tat wurde auch dieses Budget nach einer kurzen Auseinandersetzung, in der — nach Reuter — die Regierungsvorschläge allgemeine Billigung fanden, einstimmig angenommen.

Wir sehen also: wie mit dem berühmten Militarismus geht es England jetzt auch auf dem Gebiete der Steuer- und Wirtschaftspolitik; es gerät unrettbar auf die gleichen Bahnen, die wir beschritten haben, die es aber bei uns immer als Beweis einer volksfeindlichen Bestimmung der herrschenden Klassen verstanden hat. Indirekte Steuern und Schutzzölle konnten wir nicht entbehren, weil die Ergebnisse der direkten Steuern in erster Reihe den Einzelstaaten gebührten, das Reich aber noch höhere Aufgaben zu erfüllen hatte, wollte es gesund und stark werden und trotz der Ungunst seiner geographischen und militärischen Lage sich in der Welt behaupten. Wir haben unsere reichen Steuererträge nicht bloß für die angeblich unproduktiven Zwecke der Verteidigung des Vaterlandes verwendet. Hand in Hand damit ging eine großartige Erziehungsarbeit an den Massen unseres Volkes, die jetzt die herrlichsten Früchte trägt. Wir erinnern uns noch der beweglichen Klagen der englischen Minister über die mangelnde Einsicht des Volkes in die Erfordernisse der neuen Lage, und kaum ein Tag vergeht, ohne daß diese oder jene Arbeitergruppe mit Forderungen hervortritt oder gar revolutionäre Drohungen ausstößt für den Fall, daß nicht ihr Wille gelte. Wie die neuen Steuerlasten unter diesen Umständen auf die Volkstimmung einwirken werden, kann man sich danach ungefähr denken. Auch auf diesem Gebiete, in der Aufbringung der notwendigen Steuern und ihrer gerechten Verteilung auf arm und reich, haben wir vor England einen Vorsprung voraus, der sich jetzt inmitten der Stürme des Weltkrieges, nicht einholen läßt. Ist auch das Unterhaus noch still geblieben, das Volk wird sich den neuen Zahlungsverpflichtungen nicht ohne Murren unterwerfen, sintemalen die Erwägung nicht von der Hand zu weisen ist, daß die lange Kette englischer Niederlagen eigentlich keine angemessene Gegenleistung für das unausgesetzte Anziehen der Steuerfahne zu nennen ist. Die Klagen über die Verteuerung aller Lebensmittel wollten ohnedies schon bisher in England kein Ende nehmen, und die weitere Arbeit unserer Unterseeboote wird auf diesem Gebiete gewiß nicht nachlassen. Selbst Großbritanniens Reichtum kann dieser doppelten Bedrängnis, von innen und von außen her, auf die Dauer nicht gewachsen sein.

Während England so den bitteren Nachgeschmack des Krieges reichlich zu kosten bekommt, gehen wir dem neuen Milliardenfieg entgegen, der unserer dritten Kriegsanleihe mit Sicherheit bevorsteht. Um so größer unser Triumph über Deutschlands in Wahrheit unerlöschliche Kraft und Größe.

## Lokales und Provinziales.

Werkblatt für den 25. September.

Sonnenaufgang 5<sup>11</sup> | Monduntergang 8<sup>12</sup> B.  
Sonnenuntergang 5<sup>22</sup> | Mondaufgang 6<sup>14</sup> B.

Vom Weltkrieg 1914.

Weitere Kämpfe auf dem rechten Flügel der deutschen Armee in Frankreich. Deutsche Minen sprengen die Brücke über den Fluß Ancre bei Miraumont zwischen Amiens und Arras. — Das Sperrfort Camp des Romains bei St. Mihiel fällt in deutsche Hand. Deutsche Truppen überschreiten die Maas.

1555 Abschluß des Augsburger Religionsfriedens. — 1812 Geschichtsschreiber und Politiker Karl Wiedemann geb. — 1849 Komponist Johann Strauß gest. — 1860 Komponist Karl Zöllner gest. — 1878 Kartograph August Petermann gest.

Unsere gute Ernte. Viel unnütze Beunruhigung entsteht dadurch, daß fortwährend lokale Berichte über Ernteegebnisse werden. Das die ungünstigen Berichte vorliegen, ist beargwöhnt. Es ist an die vorjährigen ersten Berichte über die Kartoffelernte erinnert. Im Oktober vorigen Jahres waren lange Spalten der Fachblätter mit Klagen über teils äußerst geringe, teils vollkommen mißratene Kartoffelernten aus verschiedenen Gegenden Deutschlands gefüllt, nicht ein günstiger Bericht fand sich unter allen Angaben. Bekanntlich fiel die endgültige Statistik der Kartoffelernte von Gesamt-Deutschland recht gut aus. An Stelle der 52 Millionen Tonnen, welche in dem Referatjahr 1913 geerntet wurden, lieferte das Jahr 1914 immerhin 45 Millionen, d. h. so viel

wie der Durchschnitt der letzten vorangegangenen Jahre. In diesem Jahre hat man viel von der durch die Dürre bedingten Minderung der Getreide- und Heuernte geredet. Es muß aber daran erinnert werden, daß diese Dürrewirkungen nur auf, allerdings umfangreiche, Gebiete des Ostens beschränkt sind, daß im Westen zum Teil eine vorzügliche Ernte gemacht worden ist, daß ferner die an Menge geringe Heuernte ein Produkt vorzüglicher Qualität lieferte, weil das Heu schnell und unberechnet eingebracht wurde. Selbst wo das Gras vor dem Schnitt teilweise verdorrte, ist der Futterwert des Produkts gegen normales Heu kaum vermindert, wenn auch die geerntete Menge eine kleine ist. Im Gegensatz zu diesen unabweisbaren Schädigungen muß aber daran erinnert werden, daß in Süddeutschland auch die Heuernte vorzüglich war. Geheimrat Professor Buns teilt mit, daß er kürzlich von einem dort begüterten Herrn erfuhr, in den Bayerischen Alpen seien bis zu vier gute Heuschichten eingebracht worden. Es muß ferner daran erinnert werden, daß die Aussichten für die Kartoffel- und die Rübenerte durchaus günstige sind. Endlich muß noch betont werden, daß geringen Obsternten in einzelnen Distrikten außerordentlich reiche Erträge der Fruchtbäume in anderen gegenüberstehen. Es scheint um so notwendiger, auf diese Verhältnisse aufmerksam zu machen, weil örtliche Mindererträge leicht zu unberechtigten Preiserhöhungen benutzt werden.

Hochsburg, 24. Sept. Herrn Oberförster Goebels und Herrn Oberförster Hausdorf von hier ist der Titel Forstmeister mit dem Rang der Räte vierter Klasse verliehen worden.

Zeichnungsergebnis bei der Nassauischen Landesbank. Bei der Nassauischen Landesbank und ihren sämtlichen Nebenbanken wurden auf die dritte Kriegsanleihe gezeichnet 48 Millionen Mark, gegen 42<sup>1/2</sup> Mill. Mark bei der zweiten und 27 Mill. Mark bei der ersten Anleihe. Fast sämtliche Klassen weisen eine Steigerung gegen die letzte Zeichnung auf. Es wurden gezeichnet bei der Hauptklasse in Wiesbaden 20<sup>1/2</sup> Mill. Mark, einschließlich 5 Mill. Mark, welche die Landesbank und 5 Mill. Mark, welche der Bezirksverband für sich und seine Institute gezeichnet haben. Bei den einzelnen Landesbankstellen war das Ergebnis folgendes: Frankfurt 3,2 Mill. Mark, Dillenburg 2 Mill. Mark. Ueber eine Million Mark wurden noch gezeichnet bei den Landesbankstellen in Diez, Herborn, Höchst, Idstein, Limburg und Montabaur. Ueber eine halbe Million bis zu einer Million Mark in Eltville, Bad Ems, Hachenburg, Habamar, Bad Homburg, Königstein, Langenschwalbach, Nassau, Nastätten, Oberlahnstein, Niddesheim, Runkel, St. Goarshausen, Usingen und Weilburg.

In den Schülerherbergen des Westerwaldes haben im Jahre 1914 316 Besucher übernachtet. Sie verteilen sich folgendermaßen: Altkirchen 23, Dillenburg 49, Flammersfeld 24, Hachenburg 47, Holzappel 40, Marienberg 23, Mengerskirchen 12, Montabaur 31, Ransbach 11, Wallmerod 25, Wissen 31. In diesem Jahre waren die Herbergen geschlossen.

Nieder-Ingelbach, 23. Sept. Unter dem Viehbestande der Witwe Gerhard Hackel dahier wurde die Maul- und Klauenseuche amtlich festgestellt und über den Ort die Sperre verhängt.

Hersbach, 24. Sept. Herrn Oberförster Schwab von hier wurde der Titel Forstmeister mit dem Range der Räte vierter Klasse verliehen.

## Nah und fern.

Werb und Selbstmord aus Eifersucht. In Bensheim an der Bergstraße erschof ein vierzigjähriger Ingenieur aus Reichensbach seine aus München stammende Ehefrau und dann sich selbst aus Eifersucht.

Militärischer Zwang zur Milchlieferung. Eine Anzahl Milchlieferanten aus der Umgegend von Darmstadt hatte sich geweigert, Darmstadt weiter Milch zu liefern, da ihnen die von der Stadt festgesetzten Höchstpreise für Milch zu niedrig waren. Das Generalkommando des 18. Armeekorps hat hier jedoch zugegriffen, indem es die betreffenden Besitzer usw. zwang, die früher von ihnen nach Darmstadt gelieferten Milchmengen zu den festgesetzten Höchstpreisen wieder nach Darmstadt einzuführen.

Bayerisches Lazarettschiff. Der bayerischen Militärverwaltung wurde von der Herzogin Karl Theodor in Bayern ein mit den neuesten Einrichtungen versehenes Lazarettschiff geschenkt, um besonders Schonungsbedürftige auf dem Wasserwege über Rhein und Main in die bayerischen heimatischen Krankenhäuser zu bringen. Das Schiff hat zur Vermeidung von Erschütterungen keine Maschinerie, sondern wird geschleppt. Es heißt: "Solvo et Salvo" (Erlöse und Rette) und hat seine erste Rheinfahrt schon gemacht.

Aberschwemmungen am Ganges. Seit dem 29. August haben im Gangesgebiet große Aberschwemmungen stattgefunden. Es sind Tausende von Häusern vernichtet und zahlreiche Menschen obdachlos geworden. 46 Personen wurden getötet. Die schweren Regenfälle dauern immer noch an.

Der Ringkämpfer Bederfen als Spion zum Tode verurteilt. Die Pariser Blätter melden, wurde der auch in Deutschland bekannte dänische Ringkämpfer Jes Bederfen vom Kriegsgericht in Lyon wegen angeblicher Spionage zum Tode verurteilt. — Bederfen machte erst jüngst dadurch von sich reden, daß er fälschlich behauptet hatte, die Deutschen hätten sich in der französischen Provinz belegen Haus geplündert. Von deutscher Seite wurde nachgewiesen, daß alles Eigentum Bederfens unangefastet in der Obhut der französischen Ortspolizei vorhanden ist.

Frankreich braucht Weinfässer. Die Weinlese soll dieses Jahr in Frankreich sehr gut ausgefallen sein; die französischen Zeitungen behaupten, daß Wein in Menge da ist und daß auch die Beschaffenheit des Weines nichts zu wünschen übrig lasse. Trotzdem sind die Weingutsbesitzer in schwerer Sorge, denn sie wissen nicht, wie und wo sie ihren Weinreichum unterbringen sollen. Die Zahl der Weinfässer ist gering, und Weinfässer sind überhaupt nicht zu bekommen. Im südlichen Frankreich liegen die

meisten Glasbläser still, und der Norden des Landes, wo es besonders viel Glasbläser gibt, ist im Besitz der Deutschen. In Bordeaux ist nur ein einziger Ofen angezündet, und die Beschaffung von Flaschen bereitet die größten Schwierigkeiten. Hundert Weinsflaschen, sogenannte Bordeaux-Flaschen, die früher mit 16 bis 17 Franken bezahlt wurden, müssen jetzt mit 29-30 Franken bezahlt werden und sind auch für diesen Preis nicht zu bekommen. Die Weingutsbesitzer haben sich deshalb an den Handelsminister gewandt und ihn ersucht, bei der Regierung zu beantragen, daß wenigstens ein Teil der einberufenen Glasbläser für einige Zeit vom Militärdienste befreit werde. . .

### Aus dem Gerichtssaal

§ 30 Pfennig für das Liter Milch - 300 Mark Geldstrafe. Wegen Vergehens gegen die Wucherverordnung des Bundesrats hatte sich die 54-jährige Gutsbesitzerin Ida Bollmer in Frohnau bei Annaberg vor der Strafkammer in Chemnitz zu verantworten. Die Angeklagte hatte in einer Zeitungsannonce aufgeföhrt, die Milch nicht unter 30 Pfennig für das Liter zu verkaufen und sich noch dazu als eine „deutsche Frau“ bezeichnet. Bis dahin hatte der Milchpreis 22 Pfennig betragen! Die übrigen Gutsbesitzer lehnten es aber ab, diesen Wucher mitzumachen. Frau Bollmer wurde zu 300 Mark Geldstrafe oder 80 Tagen Gefängnis verurteilt; auch soll das Urteil öffentlich bekannt gemacht werden.

### Bunte Zeitung.

Er zeichnet Kriegsanleihe. Folgendes hübsches Geschichtchen erzählt ein Leser der Täg. Rundschau: In der letzten Zeit war bei uns viel von der Kriegsanleihe die Rede gewesen. Namentlich hatte auch unser ältestes Töchterchen, das in der Schule ihren Beitrag gezeichnet hatte, viel davon gesprochen. Dieser Tage kommt nun unser kleiner Dreifähriger zu mir und bittet: „Vater, gib

mir Geld.“ „Wofür denn?“ „Ich will Kriegsanleihe zeichnen.“ „Ich gebe ihm 5 Pfennig. Als nach einiger Zeit meine Frau in die Kinderstube kommt, sieht der Kleine eilig über einen Bogen Papier gebeugt und umzieht das 5-Pfennig-Stück immer von neuem mit einem Bleistift, bis der Bogen voll runder Kreise ist. Auf die Frage meiner Frau: „Junge, was machst du denn da?“ erwidert er stolz: „Ich zeichne Kriegsanleihe!“

Hindenburgs Klage. Nicht Hindenburg, unser Generalfeldmarschall, klagt, denn der hat nicht zu klagen, sondern die Russen, die er vor sich herreibt. Aber die nach dem soldatischen Viedling der Deutschen umgetaufte oberhessische Stadt, die ehemals Zabrze hieß, lernt jetzt die Schattenseite der Verühmtheit kennen. Der Gemeindevorstand richtet an die Breslauer Tagewacht folgende bewegliche Jeremiade: „Früher hat man sich über die Ortsbezeichnung „Zabrze“ hin und wieder geärgert, wie dies Zuschriften aus verschiedenen Gegenden Deutschlands bewiesen, sonst hat man sich um diesen Ort nicht sonderlich gekümmert, es war eben ein Teil Oberhessens. Jetzt, nachdem Zabrze in Hindenburg umgetauft ist, scheint jede Zeitungsnachricht aus Hindenburg D.-S. aufzufallen. Prompt werden Unglücksfälle, Diebstähle, Raufereien, Mord oder Selbstmord registriert. Wir genießen vor anderen Orten keinen Vorzug, es geht hier zu wie überall. Der Name tut nichts zur Sache. Dem Landirischer ist es gleich, ob er in Hindenburg oder Kattowitz, in Hamburg oder Berlin steht. Auch des Selbstmörders letzte Gedanken sind andere, als daß er aus Bietät schnell noch den Ort der Handlung wechseln möchte. — Was von den 67 000 Hindenburgern Gutes getrieben wird, kommt ja kaum oder selten in die Zeitung. Allen Ärzten mag aber gesagt sein, daß die Bürgererschaft ihre Pflicht in ernster Zeit ebenso erfüllt, wie es anderwärts geschieht.“ — Den Hindenburgern kann nur eins zum Trost gesagt werden, daß nämlich die Gewohnheit allmählich die öffentliche Aufmerksamkeit wieder von ihnen ablenken wird.

Verühmtheiten im Stall. Es ist ein alter Brauch, daß der Bauer den Vertollsten im Stall seinen Verühmtheiten des Tages, der Geschichte usw. gibt, und die Vertollsten sind es besonders, denen solche Vertollungen zugelegt werden. Das konnte man, so berichtet ein Schweizer Blatt, neuerdings wieder auf dem Markt in Hindenburg die erste Position erobert hatte. Ein dreißigjähriger, wundervoll gebauter Halbblut, Monate alt und soll bereits über 4000 Mark im Reich und andere Namen aus dem gegenwärtigen Krieg aus Kämpfen früherer Zeit lehren öfters wieder. „Neutral“, „Ali“, „Johre“, „Demet“, „Davas“, „Napoleon“ usw. Einer, der sich durch vorlautes Verhalten b. h. durch viel Gedrüll hervortut, erhielt den Namen „b'Annunzio“.

### Marktberichte.

Altentirchen, 21. Sept. (Viehmarkt.) Der Viehmarkt war wegen des günstigen Wetters besonders von Leuten weniger besucht. Aufgetrieben waren etwa 100 Stück Vieh, 39 Stück Kleinvieh, 83 Schweine. Trotz des etwas frühen Marktes war der Markt um 10 1/2 Uhr schon geräumt. Auf dem Viehmarkt gestaltete sich der Handel etwas lebhafter; für ein wöchentliches Schwein wurden 31 Mk. gezahlt. Die meisten wurden heute verschickt 7 Ochsen, 26 Kühe, 4 Rinder und 100 Schafe. Auch der gestrige Vormarkt war für die Handelsleute sehr viel bedeutender, da gestern mit der Bahn 84 Stück Vieh, 13 Schweine verladen worden sind. Der nächste Markt ist Dienstag den 5. Oktober statt.

### Deffentlicher Wetterdienst.

Wettervorhersage für Samstag den 25. September. Zunehmende Bewölkung, vielenorts leichte Regentage über kühl.

Für die Schriftleitung und Anzeigen verantwortlich: Theodor Kirchbühl in Hachenburg.

### Bekanntmachung.

Mit dem 15. September ds. Js. ist die Verordnung des Kreisaußschusses Marienberg betr. die Regelung des Brot- und Mehlerbrauchs vom 8. ds. Mts. auch für die Stadt Hachenburg in Kraft getreten und somit die Verordnung für die Stadt Hachenburg aufgehoben.

Für die versorgungsberechtigte Bevölkerung ist die Entnahme von Brot und Mehl nur mit der Beschränkung zulässig, daß auf den Kopf der Bevölkerung an Roggen-, Weizen-, Hafer- und Gerstenmehl bis auf Weiteres täglich höchstens 225 Gramm Mehl bzw. die hieraus herstellbare Menge Backware entfallen. Dies gilt ohne Rücksicht darauf, ob die Entnahme bei Bäckern und Händlern oder aus eigenen Behänden erfolgt.

Für Gastwirtschaften und Herbergen wird die Entnahme von Brot und Mehl dahin beschränkt, daß auf die einzelne Wirtschaft an Roggen- und Weizenbrot, sowie Roggen-, Weizen-, Hafer- und Gerstenmehl und zwar Brot und Mehl insgesamt täglich nur die Hälfte derjenigen Menge, welche in diesen für die auswärtlich des Fremdenbuchs während der Zeit vom 1. April bis einschließlich 30. Juni 1915 nachgewiesenen Vögtergäste durchschnittlich täglich verbraucht worden ist, entfällt.

Für Bahnhofs- und Gastwirtschaften an Lebergangsstationen werden Brotkarten dem Reiseverkehr entsprechend ausgegeben, deren Zahl der Kreisaußschuß bestimmt. Das den Bahnhofs- und Gastwirtschaften stehende Brot darf nur an Durchreisende mit Fernfahrkarten für eine Strecke von mindestens 50 Km. und nur gegen Vorzeigung der Fahrkarten verabfolgt werden. An andere Gäste, z. B. auch an solche, deren Eisenbahnfahrt am Plage der Bahnhofs- und Gastwirtschaft beginnt oder endet, darf Brot nicht verabfolgt werden.

Bäcker und Brothändler dürfen Mehl und Backwaren nur gegen Vorlage eines mit dem Gemeindefiegel versehenen Brotbuchs mit den für die betreffende Woche gültigen Brotkarten verabreichen. Für ältere und noch nicht fällige Brotkarten darf unter keinen Umständen Brot oder Mehl verabreicht werden. Die Brotkarten sind vom Verkäufer in dem Brotbuch abzutrennen.

Brotkarten, von denen kein Gebrauch gemacht wird, sind von dem Besitzer im Umschlag zu belassen und zurückzugeben. Abhanden gekommene Brotkarten werden nicht ersetzt. Für Kinder unter einem Jahre werden keine Brotkarten ausgegeben.

Die Brot- und Mehlerkäufer haben die Brotkarten zu sammeln und jeden Montag bis 12 Uhr vormittags auf dem Bürgermeisteramt abzuliefern.

Bei der Bereitung von Roggenbrot für gewerbliche und Haushaltungszwecke müssen auch Kartoffeln verwendet werden. Der Kartoffelgehalt muß bei Verwendung von Kartoffelkoden, Kartoffelwalmehlmehl, Kartoffelstärke oder Gerstenmehl mindestens 10% des Roggenmehlgewichts betragen. Werden gequetschte oder geriebene Kartoffeln verwendet, so muß der Zusatz mindestens 25% des Roggenmehlgewichts betragen.

Ruchend dürfen nicht in Bäckereien und Gemeindebäckereien, sondern nur in den Haushaltungen, und zwar wöchentlich einmal am Samstag, gebacken werden. Bei der Bereitung von Ruchen darf nicht mehr als die Hälfte des Gewichts der verwendeten Mehle oder mehlerartigen Stoffe aus Weizen bestehen. Als Ruchen im Sinne dieser Verordnung gilt jede Backware, zu deren Bereitung mehr als 10 Gewichtsteile Zucker auf 90 Gewichtsteile Mehl oder mehlerartigen Stoffe verwendet werden.

Zwieback darf nur nach Gewicht verkauft werden.

Es dürfen in Bäckereien nur Einheitsbrote mit folgendem Gewicht hergestellt werden:

- a) Roggenbrot 2300 Gramm,
- b) Schrotbrot 2300 Gramm,
- c) Weizenbrot-Brötchen mit mindestens 30% Roggenmehl 72 Gramm.

Das Gewicht bezieht sich auf frisch gebackenes Brot pp. Bäcker dürfen nur vollständig ausgebackene Backware abgeben. Weizenbrot darf erst am Tage nach der Herstellung, Roggenbrot erst am zweiten Tage nach derselben verabfolgt werden.

Bäckereien, die sich in Befolgung dieser Anordnungen unzuverlässig erweisen, werden, abgesehen von der etwa erwickelten Strafe, geschlossen. (§ 58 der Bundesrats-Verordnung.)

Händler und Müller dürfen Mehl nur auf Grund von Brotkarten oder einer Bescheinigung der Ortspolizeibehörde, in welcher die abzugebende Menge unter Zugrundelegung von 1575 Gramm pro Kopf und Woche genau anzugeben ist, abgeben. Die abzugebende Mehlmenge kann von der Reichsgetreidestelle zu Berlin erhöht oder erniedrigt werden.

An Weizenmehl darf pro Kopf und Monat nicht mehr wie ein Pfund verabfolgt werden.

Zusicherungen werden gemäß § 54 der Bundesratsverordnung vom 28. Juni 1915 mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 150 M. bestraft.

Hachenburg, den 23. September 1915.  
Der Bürgermeister.  
J. B.: Der 1. Beigeordnete: Carl Pidel.

Diejenigen Personen, die im Laufe des Kalenderjahres 1916 das Gewerbe im Umberziehen betreiben wollen, ersuche ich hierdurch sich bis spätestens 15. Oktober ds. Js. beim Bürgermeisteramt zu melden. Ich mache noch besonders darauf aufmerksam, daß nur bei Einhaltung dieses Termins mit Sicherheit darauf zu rechnen ist, daß die Gewerbebescheine bis 1. Januar f. Js. bei der Stadtkasse zur Einlösung bereit liegen, während bei späterer Antragstellung infolge der großen Masse der auszufertigenden Bescheine, die Fertigstellung derselben bis zu dem gedachten Termine sich erfahrungsgemäß in den meisten Fällen nicht ermöglichen läßt.

Hachenburg, den 23. September 1915.  
Der Bürgermeister:  
J. B.: Der 1. Beigeordnete Carl Pidel.

Diejenigen Personen, die ihre Militärpapiere f. Jt. hier abgegeben, aber bisher noch nicht zurückgehalten haben, ersuche ich, am Dienstag, den 28. ds. Mts. vormittags von 8-12 Uhr unter Vorlage der über die Abgabe erteilten Bescheinigung, diese auf dem Bürgermeisteramt abzuholen.

Hachenburg, den 23. September 1915.  
Der Bürgermeister:  
J. B.: Der 1. Beigeordnete Carl Pidel.

**Heute Samstag**  
und  
**morgen Sonntag**  
Eine große Sendung  
**Zwetschen** nur 15 Pfund  
**Weintrauben** nur 48 Pfund  
Warenhaus **Rosenau** Hachenburg.

**E. Magnus, Herborn**  
Pianos aus nur ersten Fabriken in allen Preislagen mit höchstem Rabatt und günstigen Zahlungsbedingungen. Gezahlte Miete wird bei Kauf in Abzug gebracht. Vorteilhafteste Bezugsquelle für Harmoniums sowie sämtliche Musikinstrumente.

**Taschenuhren mit Leuchtblatt**  
**Regulateure**  
und **Weckeruhren**  
empfiehlt  
**Ernst Schulte, Uhrmacher**  
Hachenburg.  
Jede Uhr kann in eigener Werkstatt leuchtbar gemacht werden.

**Brotkartenausgabe.**  
Am Montag, den 27. d. Mts., vormittags 9 bis 1 Uhr werden die Brotkarten für die Bevölkerung des Kreisaußschusses vom 8. September d. J. von 200 auf 225 Gramm erhöhte Mehlmengen an versorgungsberechtigte Bevölkerung abgegeben.  
Hachenburg, den 23. September 1915.  
Der Bürgermeister:  
J. B.: Der 1. Beigeordnete Carl Pidel.

**Feinste Roheßbückling**  
frisch eingetroffen.  
Rhein. Kaufhaus für Lebensmittel  
Hachenburg.

**Stets billige Preise**  
trotz des täglichen Preisaufschlags auf sämtliche Waren.

<b>Gemden-Viber</b> geblickt und ungeblickt, bunt farbiert und gestreift, waschecht p. Elle 39, 45, 54, 59, 63, 69, 72 Pfg.	<b>Ressel u. Gemden</b> geblickt und ungeblickt, schöne, kräftige Farben p. Elle 27, 32, 36, 40, 45, 50, 55, 75 Pfg.
<b>Normal-Gemden</b> Hosen und Jacken M. 2.25 2.75 3.65 3.95	<b>Unter-Jacken</b> feldgrau und schwarz M. 2.50 3.25 4.00 6.75 7.50 8.25
<b>Unter-Hosen</b> für unsere Soldaten M. 2.45 2.70 3.25 3.70 4.35	<b>Wollene und halbwollene</b> M. 1.30 1.85 2.40
<b>Sweaters</b> in großer schöner Auswahl M. 0.95 1.25 1.85 2.45 bis 3.00	<b>Bettücher u. Bettdecken</b> zu enorm billigen Preisen M. 1.45 1.65 2.25 bis 6.00

**Kaufhaus Louis Friedemann**  
Hachenburg.

**Feldpostbriefe**  
Apfel- Marmelade  
Pflaumen- Marmelade  
Zitrusfrucht- Marmelade  
Johannis- Marmelade  
in 1 Pfd. und 1/2 Pfd. Packung zu haben bei  
**Karl Dasbach, Drogerie**  
Hachenburg.

**Zigarrenbeutel**  
sowohl mit als auch ohne Firmenaufdruck liefert schnell und billig die Druckerlei des „Erzähler vom Welterwald“ in Hachenburg

**Schloss**  
gekauft. Ein. Sonntag vormittag 10 Uhr im „Hotel Schmidt“ unter der Leitung von **Gustav Berger** Gendebühl

**Eiche**  
kauft auf  
**K. Schneider, Holzhandlung**  
Feldpostkassenstraße  
in allen Dörfern  
**Karl Dasbach**